Hanswurst's

Verbannung.

Dramatische Bagatelle

von

Eduard Silesius.

WIEN.
Gedruckt bei J. P. Sollinger.
1836.

Vorerinnerung.

Bekanntlich war unter den Reformen, welche Gottſched, Profeſſor zu Leipzig, und eben ſo eifriger Gegner der Geſchmackloſigkeit eines Hoffmannswaldau und Lohenſtein, wie der entgegengeſetzten höheren Beſtrebungen eines Bodmer und Breitinger, in der Periode von 1726 bis 1766, zur vermeintlich beſſeren Cultivirung des deutſchen Parnaſſes unternahm, und dabei von ſeiner Frau, einer gebornen Kulmus, der zu ihrer Zeit ausgezeichnetſten, ja beinahe einzigen deutſchen

Schriftſtellerin, eifrigſt unterſtützt wurde, keine der unbedeutendſten, daß er den alten, ehrlichen, kerndeutſchen Hanswurſt, ſo wie auch den aus Italien eingewanderten Harlekin von ſeiner, ſeit Jahrhunderten beſtandenen komiſchen Rolle auf der Bühne vertrieb, und ſein weiteres Erſcheinen als durchaus unanſtändig erklärte.

Der Verfaſſer dieſer Kleinigkeit konnte dem Drange nicht widerſtehen, dieſe, eigentlich nur noch der Geſchichte des Komiſchen angehörende Verbannung zum Gegenſtande der gegenwärtigen Bagatelle zu machen, deren Unbedeutenheit Niemand tiefer einſehen kann, als er ſelbſt, und welche er vor keinen anderen Vorwürfen, als denen der Frivolität und der Langwei-

ligkeit (denn er ſelbſt haßt unter allen Gattungen am meiſten die langweilige) ſichergeſtellt wünſcht. Daß er einen Gegenſtand behandle, der längſt alles Intereſſe für die Gegenwart verloren, dürfte ihm wohl nicht vorgeworfen werden; es war ihm ja nicht um eine polemiſche Schrift gegen Gottſched und deſſen Anſichten zu thun, und lebt in dieſen Blättern kein höheres und allgemeineres Intereſſe, als jenes an einem längſt vermoderten Streite, ſo wären ſie auch zu Gottſched's Zeit nur flüchtige, werthloſe Blätter geweſen.

Hauptſächlich beabſichtigte der Dichter: über den Aufſchwung deutſcher Poeſie von dem tiefen Standpuncte, auf welchen ſie zu Gottſched's Zeit nach früherem hö-

heren Leben herabgesunken war, zu einer früher nie dagewesenen und wohl auch nie wiederkehrenden Höhe und Verklärung einige lebendige, poetische Worte auszusprechen. Möchte ihm dieß gelungen seyn!

Hanswurſt's Verbannung.

Perſonen:

Gottſched, Profeſſor in Leipzig.
Die Profeſſorin, ſeine Frau.
Hans Klachel, Kammerdiener } bei Gottſched.
Kurzweil, Lakai }
Hanswurſt.
Ein Fremder.

Die Handlung ſpielt zu Leipzig, in der erſten Hälfte des vorigen Jahrhunderts.

Erſte Scene.

(Keller im Hauſe des Profeſſors Gottſched zu Leipzig. Hanswurſt erhebt ſich langſam von einer Strohmatte, und ſpricht ſchwermuthsvoll:)

Genug des Grams! das wäre neu,
Daß ſelbſt Hanswurſt Kopfhänger ſei,
Wenn auch die böſen, krit'ſchen Zeiten
So manchen Kummer ihm bereiten.
Doch läugn' ich's nicht: hart iſt mein Loos;
Mich, der im ſtolzen Königſchloß
Einheimiſch war, wie in der Hütte,
Mich, dem zu huld'gen üb'rall Sitte,
Den auf die hohe Bretterwelt
Apollo ſelber hingeſtellt,
Daß man im Trauerſpiel' nicht gähne,
Im Luſtſpiel nicht nach Luft ſich ſehne;
Mich greift ein Gottſched auf im Frei'n,
Und kerkert in ſein Haus mich ein.
Vergebens wend' ich ein: ſein Spruch
Sei mir nicht competent genug;
Er thut zwei tücht'ge Fäuſte führen,
Zum Kritiſir'n und Maulſchelliren.

Auch füttert er der Bengel zwei,
Den Kammerdiener und Lakai,
Hans Klachel und Kurzweil benannt,
Als Grütz- und Flachköpf' allbekannt.
Und was am bitterſten mich kränkt,
Geſchätzte Gönner, iſt, — o denkt! —
Gottſched ſinnt, wie durch beide Klötze
Er mich beim Publikum erſetze.
Im Anfang' ging's am trübſten, — ach!
Denkt: in ein Stübchen, hoch am Dach'
Einkerkerte mich der Barbar,
Und ach! — wer mein Gefährte war? —
Er ſelbſt, der lederne Kumpan,
In Schweinsleder angethan;
Denn alle ſeine opera,
Ledergehülſer, ſtanden da,
Verbollwerkt ganz um ihren Kern,
Gleichwie der Kopf von ihrem Herrn.
Die opera, die auf den Ruf
Des kritiſchen Verſtand's er ſchuf,
Wie ſtarrten ſie von den Geſtellen
Auf mich verwegenen Geſellen!
Ihr Rückentitel ſaugt' — o Graus! —
Mir, vampyrgleich, das Blutſchen aus.
Zur Seit' ihm, dräuten — ſchwere Noth! —
Zwei and're Herren mir ſich'ren Tod:

Der Hoffmannswaldau, Lohenſtein,
Mit ihren ſchalen Reimerei'n,
Mit Trauerſpielen, Schäferſpielen,
An Sprüchen reich, arm an Gefühlen.
Ach! in ſo ſteifer Aſſemblee
Ward mir im Herzen gar ſo weh',
Daß mir mein Kerkerbrot nicht ſchmeckte,
Nichts meine Lebensluſt erweckte —
Ach, daß in trübſter Geiſtesnacht
Hanswurſt an Selbſtmord faſt gedacht!
Nur einen Tag hielt ich es aus,
Dann rief ich wild: hinaus! hinaus!
Müßt' ich in tiefſte Erdenklüfte,
Hier tödten mich mephyt'ſche Düfte!
Da meinte des Gelehrten Frau,
Sie wiſſ' aus manchem Buch' genau,
Daß der Bleidächer Haft mehr quäle,
Als manche unterird'ſche Höhle.
So kam ich in dieß Kellerloch,
Wo Harlekin vor Kurzem noch,
Gefährte meiner Leiden, ſaß,
Und Kerkerbrot mit Thränen aß,
Bis des Barbaren Urtheilſpruch
Ihn weiter, bis ins Zuchthaus, trug.
Heut endet wohl, dem Himmel Dank!
Das Blutgericht ob meinem Schwank:

Nachdem mich Gottsched lang' gefragt,
Warum mich denn der Teufel plagt,
Die Welt am Narrenseil zu führen,
Und ihr mit Späßen zu hofiren,
Nicht als ein Hausknecht, als Lakai,
Nein, im Gewand' der Narrethei;
Nachdem er streng' mich inquirirt,
Weßhalb mir solches Recht gebührt,
Welch' Machtwort, welches Pergament
Zum Possenreißer mich ernennt;
Nachdem er mit der Gattin reiflich —
Berathung pflog, wird, unvergreiflich!
Hanswurst zum letzten Mal verhört
Und — zum gesetzten Mann verkehrt;
Wo nicht, so peinlich angeseh'n,
Daß aller Spaß ihm wird vergeh'n.
O gold'ne Zeit, da mein Geschlecht
Noch ungestört das alte Recht
Genoß, die Menschen zu zerstreuen,
Nach Arbeit und nach Grübeleien!
Da ich, in lust'gen Rath's Gewand',
Dem Königsthron' noch nahe stand,
Und manchen Nebel ernster Leute
Mit Schellenkappenklang zerstreute!
Wann Abends d'rauf der lust'ge Rath
Vom Prunksaal auf die Bühne trat,

Wie flogen da mit vollen Schlägen
Ihm alle Herzen froh entgegen!
Kaum zeigte ſich die Narrentracht,
So war der Frohſinn ſchon erwacht,
Denn Jeder kannte mich und dachte,
Wie er als Kind mich ſchon belachte.
Nun, es verſuche der Lakai,
Ob er ſo lieb und drollig ſei;
Und ſag' er auch die ſchönſten Sachen,
Die Welt wird nicht ſo herzlich lachen: —
„Ach, beſſer konnt' Hanswurſt es machen,
Eh' ihn der Gottſched fortgejagt!"
Der Vater zu dem Sohne ſagt.
So leb' ich fort im Publikum,
Schreib' Gottſched auch die Finger krumm,
Und früher — ſpäter, kommt die Zeit,
Da ſich mein Regiment erneut. —
Doch welch Geräuſch? — Bei meiner Ehre,
Man kommt, man ſchleppt mich zum Verhöre.

(Hans Klachel und Kurzweil, Gottſched's Diener, treten auf.)

Hans Klachel.

Mein Freund Hanswurſt, auf allen Vieren
Marſch fort! Man will ihn inquiriren.

Kurzweil.

Es gibt einen Aderlaß, Hanswurſt,
Nach eurem Blut hat man viel Durſt.

Hanswurſt.

Ihr Herr'n, iſt das eu'r ganzer Witz?
Er zündet nicht, wie Jovis Blitz.

Kurzweil.

Laß Er's, den Witz an uns zu wetzen.
Hör' Er, wir ſollen ihn erſetzen.
Nun ſcheint's mir nicht, bei meiner Ehr'!
Daß viel dazu vonnöthen wär'.

Hans Klachel.

Er ſtichelt wohl, — ſeh' Er ſich vor,
(auf ſeine Fäuſte deutend)
Hier ſitzt mein Witz, und trifft auf's Ohr.

Hanswurſt.

Schnell überzeugt ſolch' Argument.
Doch — wir ſind unter uns — bekennt,
Bekennt, ihr lieben Freunde mein,
Wie fiel's euch guten Leuten ein,
Daß ihr wollt luſt'ge Räthe ſeyn?

Kurzweil.

Hat wer ein Recht, darnach zu fragen,
So wird's Herr Gottſched beſſer ſagen.

Hanswurſt.

Ich mag auf Ein's nur Antwort haben:
Drängt's euch, die Welt mit Spaß zu laben?

Hans Klachel.

Ich bin, wie alle Klachel's, frank
Und frei; mir liegt nicht viel am Schwank
Ich hab' ganz andere Gelüſte —
Wenn ich ſie nur zu ſtillen wüßte!
Ich möcht' ein ſchönes Bauerngut,
Wo reich der Weizen wachſen thut,
Und ein bequemes Haus, dabei
Ein Weib, recht derb, als wären's zwei.
Den Tag hindurch möcht' ich mich plagen,
Dann fröhnen dem geſunden Magen,
Dann ſtill mich in die Schenke ſetzen
Und trinken, nicht die Welt ergetzen.
Doch ich muß dienen, ich Geplagter,
Sonſt jagt er mich davon, ſonſt ſchlagt er.
So hat er mich, der lieber gähnt
Und ſchnarcht — zum luſt'gen Rath gewöhnt.

Kurzweil.

Was ſollt' ich dir's, Hanswurſt, verhehlen?
Ich bin von den bequemen Seelen,
Die, weil's zu mühſam, ſelbſt zu ſpaßen,
Gern Andre für ſich ſpaßen laſſen.

Ach, hätt' ich Geld, nur recht viel Geld!
Wie 'n Vogel flög' ich durch die Welt,
Von einer Stadt zur andern Stadt,
Und was die Welt nur Gutes hat,
Spektakel, Mädchen, Speisen, Wein,
Nur Alles her und Alles mein!
Dabei lach' ich mit Kennermiene
Auch zu dem Schwank der vollen Bühne,
Ergetze mich an fremden Späßen,
Für die mein Gast bei Tisch gesessen;
Doch selbst — spaßt' ich schon jetzt nicht mehr,
Wenn's nicht Herrn Gottscheds Wille wär'.

Hanswurst.

Aufrichtig habt ihr euch erklärt,
Aufrichtig antwort' ich — so hört:
Und böte mir ein König gleich —
Kein Bauerngut — ein Königreich,
Dazu als Weib die schönste Fei,
Doch stünd' die Clausel streng' dabei,
Des Spaßens sollt ich mich enthalten,
Und immer runzeln ernste Falten,
Ich riefe: „König, schönen Dank!
Ich bleibe treu dem alten Schwank!" —
Bot' mir Fortuna alles Geld,
Das umkreist in der weiten Welt,

Und ſchüttelt' alle Freuden vorn
Und hinten her aus ihrem Horn,
Nur ſollt' ich über Andre lachen,
Und ſelber keine Späße machen;
Ich riefe: „Frau Fortuna, Dank!
Mehr, als eu'r Säckel, wiegt mein Schwank."
Doch Richter Gottſched wartet ſchon,
So führt mich denn vor ſeinen Thron.

(Alle gehen ab.)

Zweite Scene.

(Gottſched's Studierzimmer. An einem kathederartig erhöhten Tiſche ſitzen: Profeſſor Gottſched und die Profeſſorin, ſeine Frau.)

Profeſſor.

Frau Gottſched, geborne Kulmus, die du mir zur Seite weilſt,
Und mit mir des Eh'ſtands Laſten, ſo wie das Präſidium theilſt
Am teutoniſchen Parnaſſe, auf dem krit'ſchen Richterſtuhle,
Und mit deinem werthen Gatten leiteſt Deutſchland's Dichterſchule:
Noch entzieh' dem Ueberſetzen der franzöſ'ſchen Meiſterſtücke
Dem Gebären eig'ner Oden ein'ge flücht'ge Augenblicke.
Ob Hanswurſtens Frevelthaten fällen laß' uns ernſten Spruch,
Und wie Harlekin, den Frechen, treff' ihn ſtrenger Ahndung Fluch.

Profeſſorin.

Du weißt ja, mein Gemahl, dein Will' iſt ſtets der meine.
Zeuch an der Glocke denn, daß Delinquent erſcheine.
Doch bitt' ich, mach es kurz; mein neu'ſtes Schäferſpiel
Seufzt noch nach einem Act' von meinem Federkiel.
Auch ſehnt ſich noch ein Brief — die Sevignée iſt Mode —
Nach dem naiven Schluß; dann drängt mich eine Ode.

Profeſſor.

Recht! und auch die „krit'ſche Dichtkunſt" fordert ihre ſtrengen Rechte.

(Er klingelt; die Thüre wird geöffnet; er ſpricht mit ſtarker Stimme:)

Führt herein den Miſſethäter, meine vielgetreuen Knechte!

(Hanswurſt wird von den Dienern hereingeführt.)

Profeſſor.

Du Hanswurſt! — ich nenn' dich alſo, weil dein wahrer Chriſtennahme,
Durch Certificat beſtätigt, nie noch zu Geſicht mir kame —

Schon daraus, du Vagabunde, schon daraus magst du ermessen,
Daß du, unter uns zu weilen, niemals hast ein Recht besessen!

Hanswurst.

Herr Richter, hört mich gütig an:
Ich war, als deutsches Volk begann;
Aus seiner ält'sten Eiche Zweigen
Ließ mich des Volkes Genius steigen;
Und mit dem Kinde wuchs ich groß,
Liebt' und ergetzt' es, — wandellos
That ich mit ihm durch's Leben schreiten
Durch alle Stände, alle Zeiten.
Den alten Freund, geprüft und treu,
Fragt man nicht, wo sein Paß denn sey.

Professor.

Wenn Er auch, Er Vagabunde, aus den deutschen Eichen kroch,
Ist er zwar ein deutscher Bengel, doch kein deutscher Bürger noch.
Und zumal, sein Recht betreffend, auf der Bühne Schwank zu üben,
Mag's, den Titel uns zu nennen, Seiner Herrlichkeit belieben.

Hanswurſt.

Herr Richter, hört mich gütig an:
Ich bin einmal der rechte Mann,
Der ſelbſt in tiefſten Trübſals Nacht
Die deutſchen Herzen fröhlich macht.
Ich treffe ſcharf, ich peitſche hart;
Weh' jedem Thoren, der mich narrt!
Ich will, mag euch Hans Sachs beſcheiden,
Den Narren aus dem Leib' ihm ſchneiden; —
Doch fehlt mir nicht Gemüthlichkeit:
Ich leide mit bei fremdem Leid',
Und oft, wo Aderlaß und Trank
Nicht frommt, heilt ein geſunder Schwank.
Und an der Oberfläche nicht
Streift, — auf den Kern trifft das Gewicht
Der Keulen, die ich um mich werfe;
In's Herz greift meines Schwertes Schärfe,
In's Herz — der Thorheit und der Sünde,
Damit den Tod die Natter finde.
Auch fall' ich nicht — o Herr, verzeih! —
Als Tafeldecker, als Lakai,
Auf einen einz'gen armen Thoren,
Der kläglich zeigt die langen Ohren,
Sie ſinken läßt, nachſinkt ins Grab,
Und ſeine Thorheit nimmt hinab.

Nein, in phantaſtiſchem Gewand'
Komm' ich der Thorheit nachgerannt,
Die euch mit keinem Theren ſtirbt,
Nur in ſich ſelber einſt verdirbt.
Ihr folg' ich, bis mein Schwert ſie trifft
Und ſie erſtickt im eig'nen Gift.
Verehrte Richter, wie ich bin,
So iſt's recht in der Deutſchen Sinn.
Ich bin gemacht für ihr Geſchlecht:
Dieß iſt mein Titel, dieß mein Recht.
Ach, wollte man ſo ſtrenge fragen,
Wie kenntet ihr es, Alter, wagen,
Deutſchland aus der Perrücke Locken,
Zu überſchnei'n mit fränk'ſchen Brocken?
Wie unterfängt ihr euch, Madam,
Der fränk'ſchen Töpfe Bodenſchlamm,
Verdünnt in deutſchen, breiten Saucen
Zu ſpenden euren Tiſchgenoſſen?

Profeſſor.

Nun Silentium! Hochbegnadigt, mit der hochbegabten Frauen,
Recht ob Dichtkunſt hier zu ſprechen auf den lieben deutſchen Gauen,

Fäll' ich, Gottsched, so Professor, Kritikus, wie auch Genie,

Kraft der höchsten Richterwürde, die mir Gott und Reich verlieh,

Nach wohlreiflicher Berathung mit der Frau Assessorin

Gottsched, wohlgeborner Kulmus, und nunmehr Professorin —

Fäll' ich also, und sie fället, und wir fällen im Verein'

Die Sentenz: Verbannt auf ewig soll Hanswurst aus Deutschland seyn!

Ja, verbannet von der Bühne und aus jedem bess'ren Haus', —

Was auf feine Sitte Anspruch, schließ' ihn, wie den Pesthauch, aus! —

Weh' ihm, der ihn auch nur anſieht, den sein Odem nur berührt!

Weh' ihm, welcher seinen Namen ferner nur im Munde führ

Wie Herostratos bei Griechen, werd' er nie bei uns genannt,

Und so sei selbst sein Gedächtniß ewig fort von uns gebannt!

Zwar das Zuchthaus und die Knute hätt' er, und den Strick verdient,
Er, an dem aus purer Gnade wird ſo leicht der Gräu'l geſühnt,
Daß er's wagte, Spaß zu treiben mit teutoniſchem Geſchlecht',
Ohn' hierzu durch Documente nachzuweiſen erſt ſein Recht;
Doch es drückt die ernſte Themis dießmal noch ein Auge zu —
Geht, Hanswurſt, in eu'r Exil denn, geht — und laßt die Welt in Ruh'!

(Er und die Profeſſorin erheben ſich feierlich, und zerbrechen gemeinſchaftlich ein ſchwarzes Stäbchen.)

Hanswurſt (beſtürzt).

Von meinem lieben Deutſchland ſcheiden?
Erbarmet euch, ihr ſtrengen Beiden!
An Deutſchlands Boden hängt mein Sinn,
Und in der Ferne ſterb' ich hin.
O, wollt ihr nicht den Tod mir geben,
Laßt mich auf deutſcher Erde leben,
Und mildert euren ſtrengen Spruch!
Er bettet mich in's Leichentuch.

Profeſſorin.

Der arme Teufel weint — o mein empfindſam Herz! —
Gibt's Mild'rung nicht für ihn, ſo er entſagt dem Scherz,
So er ſich nun entſchließt, den Sündenlauf zu enden,
Und ſich im Ernſte will zu was Solidem wenden?

Profeſſor.

Frevler, weil für dich zu ſprechen nicht verſchmäht Profeſſorin,
Bier' ich dir ein Gnadenmittel, — faß es mit zerknirſchtem Sinn':
In dem Wirthshaus gegenüber iſt ein Kellnerplatz vacant —
Binde vor die grüne Schürze, ſei im Dienſte flink zur Hand,
Gilt es, Gäſten zu ſerviren, gilt's, zu füllen leere Flaſchen,
Gilt es, Braten zu zerlegen, gilt es, Gläſer auszuwaſchen;
Und iſt grad' der Gaſt bei Laune, hat ihn aufgeräumt das Glas,
Magſt ihn dann und wann ergetzen, doch mit fein beſcheidnem Spaß.

Profeſſorin.

Wie wär's, wir hielten ihn bei uns an Kurzweils Statt,
Der ſchon als Komiker zur Bühne übertrat?
Hat man zu viel dinirt, gähnt man vom Ueberſetzen,
Kann Einem manchmal doch ſelbſt ſo ein Kauz ergetzen.
Dann ſpricht die Menſchlichkeit: Iſt man um ihn beſtändig,
Wird doch zuletzt in ihm der beſſ're Geiſt lebendig.
Das Rauhe ſchleift ſich ab, das Schwarze wird gebleicht,
Er wird noch Belletriſt, noch Kritikus vielleicht.

Profeſſor.

Hm, faſt möcht' ich proteſtiren, daß wir, den wir ſchließen aus
Von gebildeter Geſellſchaft, ziehen in das eigne Haus.
Doch, daß er das Unermeß'ne meiner Mäß'gung mag ermeſſen,
Geh' ich's ein, wenn er auf immer ſeine Thorheit will vergeſſen.
Alſo ſprech' Er: was beliebt Ihm, Kellner oder Leiblakai?
Red' Er, Vagabund' und Sclave ſeiner eignen Narrethei!

Hanswurſt.

Geſtrenger Herr, geſtrenge Frau,
Verzeiht! ich fühle wohl genau
Von ſolcher Ehre das Gewicht,
Doch bin ich ihrer würdig nicht.
Mir kam was And'res in den Sinn:
Hoch im Gebirg', im Walde d'rin,
Da hauſen Bauern, ſchlicht und recht,
Ein roh-natürliches Geſchlecht;
Dort geh' ich hin, werd' Bauernknecht.
Dort pflüg' und ſä' und ernt' ich viel,
So gehet Tag auf Tag an's Ziel.
Und Abends in der Schenk', am Krug',
Hab' ich noch immer Witz genug,
Den Bauern etwas vorzuſchwätzen,
Und ſie mit Schwänken zu ergetzen.
Laßt mich's — ſo wird die Welt mich les',
Die Bühne und das ſtolze Schloß;
Ich hab' ein Leben, das mich nährt,
Ein Publikum, das auf mich hört.

Profeſſor.

Denk' ich künftiger Veredlung des ſchätzbaren
Bauernſtand's,
Will der Plan zwar nicht behagen dem Philan
tropismus ganz:

Doch, da 's noch nicht Zeit, zu ſchnitzen aus dem
truncо den Apoll,
Magſt du bei den Bauern ſitzen, Freund Hans-
wurſt, gehab' dich wohl!

Profeſſorin.

Realiſirt die Zeit ſich einſt der **Deshoulliéren**,
Wird er zum Schäfer ſich im Seidenfrack' verklären.

Hanswurſt.

Nun denn, ich ſag' euch ſchönen Dank!
Zu Grabe geht denn hier mein Schwank,
Und ſteigt, der einſt ein König war,
Als Bettler auf aus ſeiner Bahr'.
O Gott, wie bin ich tief gebeugt!
Der ich am Throne mich gezeigt,
Der ich beherrſcht die Bühnenwelt,
Keck zu den Beſten mich geſtellt, —
Muß von dem Schauplatz ſcheu entweichen,
Und zu Waldbauern traurig ſchleichen.
Verdien' ich's? — Hör' mich, Muſengott! —
War dein Verſprechen Trug und Spott?

(Ein anſehnlicher Mann im Gallagewande damaliger Zeit, und mit einem Lorbeerkranze auf dem Haupte, tritt auf).

Anſehnlicher Mann.

Du haſt mich gerufen, mein lieber Sohn,
Wie kann ich dir dienen? da bin ich ſchon.

(Hanswurſt ſtürzt zu ſeinen Füßen, ihm die Hände küſſend.)

Profeſſor.

Wer Sie ſind, mein werther Fremder, darf der Hausherr Sie wohl fragen,
Und wie Sie ſich ohne Meldung bis in den Gerichtsſaal wagen?

Anſehnlicher Mann.

Der gute Burſche dort kennt mich ſchon,
Wie ſeinen Vater der treue Sohn.
Daß ich Ihnen, werther Herr, nicht bekannt,
D'rob wird ſich wundern das deutſche Land,
Das Sie hält von meiner Begeiſterung voll;
Kurz, ich bin ſelber — der Gott Apoll.

Profeſſorin.

Der wäre Phöbus, der? — Ganz in moderner Tracht? —
Ma foi, ich hätt' ihn mir viel ſchöner doch gedacht!

Profeſſor.

Zeichen ſchlechten Witz zu treiben, ziemt Hanswurſten's Freund und Gönner,
Und beſtätigt' es Geheimderath von Kotz, Apollo's Kenner,
Nimmer glaub' ich's; zeigt der Schönſte aus der Heidengötter Schaar
Sich im ſeid'nen Fräcklein? Spricht er wohl in Knittelreimen gar?

Anſehnlicher Mann.

Die Zeiten wechſeln; es fügt ſich der Zeit
Wer mit Menſchen verkehrt in der Endlichkeit.
Wärſt du ein Grieche, ſo ſpräch' ich, Sohn,
Nackt mit dir im alkaiſchen Ton;
Da du ein alter deutſcher Pedant,
Helfer' ich Reime im Staatsgewand'!

Profeſſor.

Meine lieben, treuen Diener, denen Gott die Kraft verliehen,
Den ich öfters mich bediene, will ich mich nicht ſelbſt bemühen.

Werft den Menſchen aus dem Hauſe, gebt ihm eher
Eins auf's Ohr,
Und, daß er nicht wiederkehre, ſchließet ſorglich dann
das Thor.

Anſehnlicher Mann.

Zu viel! Den Frevel muß ich verhindern,
Sonſt ſpricht die Fama zu Kindeskindern:
Der Richter der Dichter im deutſchen Land',
Vom Satan geſtachelt durch hölliſchen Brand,
Er warf, von teufliſchem Wahnwiß voll,
Aus ſeinem Hauſe den Gott Apoll.

(Donnerſchlag. Die Studierſtube verwandelt ſich in eine freie Landſchaft mit einem Tempel, und weiter hinaus einer Gebirgspartie im Hintergrunde. — Apollo ſteht, ſtatt des Fremden, als Göttererſcheinung vor dem Gottſched'ſchen Paare. — Hanswurſt macht Geſticulationen des Entzückens. — Die beiden Diener ergreifen die Flucht.)

Apollo.

Kurzſichtiger! Dringt meine Göttermacht
Und Herrlichkeit in deiner Blindheit Nacht?
Kommt deine Aufgeblaſenheit zum Fall?
Herab vom Thron', abtrünniger Vaſall!

Profeſſor.

Fremder Herr, daß wohlerfahren Sie in der Magia ſind,
Wie verlängſt Albertus Magnus, ſolches wohl erſieht ein Kind.
Daß Sie dann gereimte Jamben bilden, hab' ich auch gehört —
Schad', daß zu Alexandrinern ſich Ihr Metrum nicht verklärt!
Ob den ſchnöden Zauberkünſten ſchickt' ich gern Sie in's Verließ,
Und wer weiß, wie bald der Sturmwind ſchon in Ihren Holzſtoß blieſ',
Wäre nicht ſeit dem Traktätlein des Thomaſius der Glaube
An des Teufels Höllenkünſte ſchnöder Aufklärung zum Raube.
Doch, aus ihren Wunderkünſten folgt nicht Ihre Göttlichkeit,
Noch aus Jamben, die Elias Schlegel bildet beſſer weit.
Und zum Ende: zugegeben, daß Sie wären der Apell,
Ihre Eindrängung erſcheint mir ungereimt, ja gänzlich toll;

Denn Sie ſind — was nicht zu läugnen — ein
Deus ex machina,

Im Poem, ſo wie im Leben, ſteh'n Sie ſo als
Makel da.

Wär's noch in der Epopöe, könnte man ein Aug'
zudrücken;

Doch im Drama, Herr Apollo, will ſich dieß mit
Nichten ſchicken.

Ueberdieß krönt jetzt Poeten ſelbſt des Reiches Ma-
jeſtät,

Niemand iſt, der zum Apollo um den Lorbeer bet-
teln geht.

Aus den Schriften der Franzoſen ſchöpfen wir Be-
geiſterung,

Ihren Zaubertrank benöthigt Niemand mehr zu
lyr'ſchem Sprung.

Meine krit'ſchen Schriften ſchließen Alles zur Be-
lehrung ein:

Nun, wozu, mein Herr Apollo, ſollten Sie noch
nöthig ſeyn?

Und ſo mein' ich, vorausſetzend, daß Aſſeſſorin es
wolle —

Daß aus unſerm Horizonte fort der Muſengott ſich
trolle.

Profeſſorin.

Nun, wenn es ſo ſich ſchickt, ſei's, daß er uns verlaſſe,
Doch läug'n ich's nicht, daß ich ſolch ſchönen Gott nicht haſſe.
Ach, wäre dein perrückumſchattetes Geſicht,
Mein Gatte, halb ſo friſch, dieß wär' ſo übel nicht!

Apollo.

Ich ſcheide bald, und, noch ſo ſehr gebeten,
Werd' ich, glaubt mir's, eu'r Haus nicht mehr betreten.
Laßt mich nur tröſten den verbannten Mann,
Dann tret' er mit mir ſeine Wand'rung an.
Vernimm, mein Sohn! — Vernimm, verblendet Paar,
Ein Morgen dämmert, wie noch keiner war.
Bald iſt ſein Glanz mit nie geahntem Prangen
Hoch über'm deutſchen Pindus aufgegangen;
Wie Sphärenklang tönt dann ein ew'ger Chor,
Von ſeinen Höh'n herab in Herz und Ohr,
Und ſeinen Scheitel krönen Himmelsblüthen,
Wie ſie kein and'res Land noch durfte bieten.

(Pauſe. — Glänzende Sonnenbeleuchtung. — Apollo ſpricht begeiſtert fort, während auf dem Tempel mit Flammenſchrift der Name Leſſing erſcheint.)

Schon iſt der Mann im deutſchen Muſengarten,
Dem Keiner gleicht an Geiſteshell' und Kraft,
Raſtlos bemüht mit Jäten und mit Warten;
Doch drängt's ihn, daß er Eignes pflanzt und
ſchafft —
Und Keime ſchießen auf von allen Arten,
Zu Bäumen werden ſie, voll Lebensſaft,
Die Wunderpalm' aus Albion in der Mitte, —
Der Tarus fällt, — nun geht's im Sturmesſchritte.

(Der Name Leſſing verwandelt ſich in „Klopſtock.")

Denn horch! aus deutſchem Eichenhain' verbreitet
Sich ſchon des frömmſten Barden Weihgeſang.
Ein Seraph hat die Lyra ihm beſaitet,
Sie tönt des Mittlers Tod mit Sphärenklang!
Aufgähnt das Hünengrab und Hermann ſchreitet
Ernſt durch den Eichenhain mit feſtem Gang'.
Für Vat d und Himmelsland zuſammen
In Eines ſprüh'n die reinen Naphtaflammen.

(Der Name Klopſtock verwandelt ſich in „Wieland.")

Im Blüthenwald' ertönt, auf weichen Matten,
Ein Lied, wetteifernd mit der Nachtigall,
In dem ſich alle Lebenszauber gatten —
Ein Wunderhorn weckt — fernſten Wiederhall,

Es weckt der Romantik Zauberſchatten,
Hellen'ſche Welt, belebend, weckt ſein Schall,
Schwirrt durch des Morgenlandes Palmenhaine,
Und neckt die Welt der Thoren, die gemeine.

(Der Name Wieland verwandelt ſich in „Herder.")

Bald ſchwebt ein hehrer Geiſt nach höchſter Spitze,
Wo er die Welt, ſtillſelig, überſieht;
Sein Zauber wirkt, daß rings bei ſeinem Sitze
Der Orient auf deutſchem Boden blüht.
Kein Dunkel weilt vor ſeinem Geiſtesblitze,
Geſicht ſein Wort, — Weiſſagung iſt ſein Lied.
Wohin er blickt, verklären Morgenſchimmer
Die Zukunft und der Vorzeit heil'ge Trümmer.

(Der Name Herder verwandelt ſich in „Göthe.")

Ein Sänger thront im hellſten Sonnenglanze —
Wie ſchaffend, ſteigt ſein Lied zum Himmelsblau,
Da lebt es rings, da treibet Baum und Pflanze
Nach Blüthen Früchte auf deutſchem Sangesgau',
Aroll entſchwebt den Höh'n, mit eignem Kranze
Aus Tarhnens Haar', beſprengt mit Himmelsthau',
Den Meiſter, der den „Meiſter" ſang, zu krönen —
Hoch jubelt der Olymp — die Sphären tönen.

(Der Name Göthe verwandelt ſich in „Schiller.")

Doch gegen Nacht, im vollen Mondenſcheine,
Erklimmt ein Sänger ernſt die ſteil're Höh',
Und ſingt ein Lied durch todtenſtille Haine,
Wie Glockenhall: da ſchauert ſüßes Weh'
Durch jede Bruſt, da hebt der Engelreine,
Selbſt Ideal, die Welt zu der Idee.
Er ruft die Schatten, ſchwärmt mit Orienen,
Doch iſt ſein Ziel, — in deutſcher Bruſt zu
thronen.

(Der Name Schiller verwandelt ſich in „Novalis.")

Horch, durch die Nacht ertönt's, wie Schwanes-
ſingen,
Ertönt's, mit unerhörtem Wunderklang,
Wie Melodie heimkehr'nder Engelſchwingen,
Die ganze Welt webt in dem Wunderſang!
Ach, nur ein Ton darf aus dem Buſen dringen,
Der unterm Schaffen ſeufzt, wie todesbang!
Voll hat er ausgeathmet: „Ofterdingen!"
Dann bricht das Herz, wie mit Kriſtallesklingen.

(Der Name Novalis verwandelt ſich in „Tiek.")

Jetzt glänzt, wie von der Iris Strahlenbogen
Beſäumt, der Hain in tauſendfarb'gem Licht,
Die Mährchenwelt kömmt fromm herangezogen,
Der Vorzeit Schattenwelt aus Gräbern bricht,

Aufſprudeln des Humores Feuerwogen,
Verſengend das Gewürm', das aufwärts kriecht.
Und doch durchſchaut die Welt mit klarſter Helle
Derſelbe Dichtergeiſt in der Novelle.

(Der Name Tieck verwandelt ſich in „Jean Paul.")

Vom höchſten Baum', auf höchſtem Gipfel, tönen
Jetzt Stimmen, wie aus and'rer Welt, ins Thal;
Aus ihnen ſeufzt des Herzens tiefſtes Sehnen,
Jauchzt höchſte Luſt, und wimmert höchſte Qual;
Aus ihnen höhnt Humor mit tiefſtem Höhnen,
Zerhauchend in den Wind das nicht'ge All:
Doch horch! Der Sturm erſtirbt in Engellieder,
Es zieht ihr Himmelsruf den Himmel nieder.

(Der Name verwandelt ſich in eine Lyra, von einem Eichenkranze umſchlungen, die bis zum Schluſſe fortflammt.)

Die Gröſßten nannt' ich; o, die Muſen haben
In keinem Land' begeiſtert ſolche Neun!
Doch, wie der Flora hundertfält'ge Gaben
Neun edle Königsblumen ſchließen ein,
So tönen noch, um deutſchen Sinn zu laben,
Viel hehe Lieder aus dem deutſchen Hain'!
Vereint ge'n Himmel rauſcht in Himmelschören
Ihr Wohlgeſang, wie Harmonie der Sphären.

Und was die alte Zeit des Edlen nährte,
Ob ihm Vernichtung auch mit Machtgebot
Auftrug die ſpäte Nachwelt, die verkehrte,
Glaubt mir, auflebt es aus vermeintem Tod!
Ja, alles Lebenskräft'ge, Lebenswerthe,
Erhebt ſich neu im Lebensmorgenroth!
Doch rein verklärt, wie wir der Sel'gen Schaaren
Nach abgeworf'nem Staubgewand gewahren.

So wird, mit andern guten alten Dingen
Voll inn'rer Lebenskraft, die alte Zeit
Auch dich, mein Freund Hanswurſt, uns wiederbringen
Als neuen Menſchen und im neuen Kleid'.

Denn nimmermehr verweh'n die Zeitenſchwingen,
Was aus dem Kern', aus der Gemüthlichkeit
Des Volk's erwuchs: dieß, Sohn, verbürgt dir Leben!
Doch, hebt dein Volk ſich, mußt du auch dich heben.

Nun haſt du wohl den beſten Troſt gehört,
Den nur dein treues, deutſches Herz begehrt;
Und der Gedanke, welchem hohen Ziel'
Dein Deutſchland nahet, ſtrahlt in dein Aſyl

Dir Himmelsglanz, und lehrt dich, ohne Klagen
Dein hartes Loos, Verbannung, stumm ertragen.
Geh', guter Sohn! Du nützest sonst ja gern, —
Und nützest du nicht mehr den edlen Herrn,
So nützest du recht bald den guten Knechten,
Und führst sie auf des Lachens Pfad' zum Rechten.
Die edlen Herrn, die leitet höh're Hand,
Freund, in des Wahren und des Schönen Land.
Dem Landmann sey dein Streben zugewandt!
Nimm des Beschränkten, lieber Sohn, dich an,
Im Lachen führ' ihn auf die rechte Bahn;
Gelingt's, hast du dein schönstes Werk gethan!
So wand're denn! Bergan geht dort dein Weg,
Dort, an dem Wildbach', über'n schmalen Steg,
Wo sich der Wald an das Gebirge lehnet,
Und sich in's Oede unermessen dehnet;
Dort ist dein Ziel, — und wenn dein Herz sich sehnet
Nach alter Würd' und alter Herrlichkeit,
So denk': Es hat hier Alles seine Zeit,
Und weis' ist, wer in seine Zeit sich schicket;
Wer ihre Blumen bricht, der ist beglücket.
Und wann die gold'ne Zeit sich einst erneut,
Dann hol' ich dich aus deiner Einsamkeit,

Und führ' dich beff'rer Wirksamkeit entgegen.
Der Himmel leite dich auf deinen Wegen!
Empfange, Sohn, des Vaters Abschiedssegen!

(Hanswurst kniet vor ihm nieder. Apollo segnet ihn. Das Gottsched'sche Paar bleibt erstaunt und stumm sitzen. — Der Vorhang fällt bei lauter Harmonie.)